

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Correspondent für das Großherzogthum Oldenburg.  
1878-1890  
1885**

3.7.1885 (No. 79)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-942300](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-942300)

### Moderne Bildungssucht.

Studiren, studiren — das ist heute die allge-  
meine Lösung des Tages. Alles rennt und stürzt  
nach den Gymnasien und Realschulen. Die einfachsten  
Leute, schlichte Handwerker, Krämer, Subalternbeamte  
z., schicken ihre Söhne, wenn sie nur einigermaßen  
können, der hohen Schule zu, ganz unbekümmert darum,  
ob diese Reigung, Talent und Beruf dazu haben.  
Der Sohn soll es ja besser haben, muß und soll ein  
großes Thier werden. Und wie die Pilze schossen  
denn nun auch die höheren Lehranstalten aus der  
Erde; manche arme Kommune stürzte sich in Verles-  
genheit, nur um eine höhere Schule zu haben (die sie  
heute vielleicht gern wieder los sein möchte). Nun  
war ja auch den ärmsten Leuten bequem gemacht, es  
einmal mit der „gelehrten Bildung“ für ihre Söhne  
zu versuchen. Zwischen die Bürgerschule und höheren  
Anstalten schob sich weiterhin noch die „Mittelschule“;  
die einfachen Volksschulen, dieser Grundstock unseres  
Schulwesens, sanken und sinken immer mehr zu bloßen  
Armen- und Proletariat-Schulen herunter. — Ja,  
man möchte, diese Erscheinungen betrachtend, mit dem  
Dichter früherer Tage ausrufen: „Weiland war das  
Sein werther als der Schein, heute ist der Schein  
werther als das Sein!“ — Jedenfalls liegen die un-  
angenehmen Früchte solches falsch geleiteten, verkehrten  
Bildungstriebes schon jetzt zu Tage — die Verküm-  
merung und Verödung des ehrenwerthen Handwerker-  
standes, in dem noch immer jeder Staat eine der  
besten Stützen seiner Wohlfahrt gesehen hat. Wohl  
sprechen noch andere Faktoren mit, wenn wir der  
heutigen schlimmen Lage des Handwerks gedenken  
wollen, allein zweifelsohne trägt auch das hier in  
Rede stehende geistige Uebel unserer Zeit einen Theil  
der Schuld daran. Hunderte, ja Tausende hoffnungs-  
voller, ja vielleicht bester Kräfte gehen, von dem ge-  
schilderten Bildungsdufel erfaßt, diesem wackeren  
Stand verloren. Und gerade in Deutschland grassirt  
ja diese Bildungssucht in auffallendstem Grade, denn  
in unserem Vaterlande hat man ja von jeher die in-  
tellectuelle Bildung weit über die Charaktererziehung  
gesetzt.

Dieser traurige Bildungswahn frisst wie ein  
Krebsgeschwür an dem Marke unseres Volkslebens,  
infiltrirt unsere Werkstätten und läßt diese je länger je  
mehr veröden. Wohl stand die Wiege manches großen  
Mannes in armer Hütte, wohl muß auch dem unbe-  
mittelten Talente die Bahn zur Entfaltung geebnet  
werden, nimmermehr darf die höhere Bildung ein  
Privilegium des Reichthums oder irgend eines beson-  
deren Standes werden. Aber Alles mit Maß, mit  
Vorsicht, Alles zur rechten Zeit und am rechten Orte.  
Wie in jeder Kunst, so ist auch in der Kunst des  
Lebens eine edle Mäßigung unerlässliche Hauptbedin-  
gung. Nur nicht in der Berufswahl sich vom Scheine  
blenden und leiten lassen, nicht deshalb nach oben  
hinaus, weil es der Hochmuthsdufel unserer Zeit so  
mit sich bringt und gut heißt. Man muß den Muth  
einer eigenen persönlichen Meinung haben und die  
Kourage, es Anderen nicht nachzumachen, nur so kann  
es wieder besser werden.

Ob die leidige Bildungswuth unserer Zeit sich  
legen wird, ob wir auch hier wieder erst durch Scha-  
den, durch eine Katastrophe klug werden müssen, oder  
ob der Heilungsprozeß dieser Krankheit sich bereits  
einleitet, das muß die Zukunft lehren.

### Tagesbericht.

Unserem Kaiser bekommt die Sonne in Ems  
sehr gut; der hohe Herr befindet sich wohl, arbeitet,  
trinkt seinen Brunnen, badet und unternimmt täglich  
Spazierfahrten.

Ein imposantes **militärisches Schauspiel**  
konnte man dieser Tage bei Laubegast beobachten.  
Dort setzte das sächsische Gardereiter-Regiment unter  
Führung seines Obersten v. Rostk, mit dem Trompe-  
tercorps an der Spitze, in Gegenwart des Königs  
zwei Mal durch die Elbe. Der Durchritt erfolgte in  
Zügen von 20 Mann. Die außergewöhnliche Pro-  
menade durch das nasse Element vollzog sich mit der  
größten Ordnung und verlief ohne jeden Unfall, wenn  
man nicht den „Reinfall“ eines von seinem Rosse  
abhanden gekommenen Reiters in die Elbe und das

damit verbundene unfreiwillige Bad als einen solchen  
bezeichnen will.

Wenn sich der Bundesrath auch noch nicht end-  
gültig über die Vergebung der **Dampferlinien**  
schlüssig gemacht hat, so weiß man doch schon, daß  
der Norddeutsche Lloyd in Bremen als Sieger aus  
der Konkurrenz hervorgehen wird. Ueber die Be-  
dingungen, unter denen die Gesellschaft den Zuschlag  
erhalten wird, erfährt man Folgendes: Es ist dem  
Norddeutschen Lloyd gestattet, sieben seiner älteren  
Dampfschiffe, nachdem dieselben den Erfordernissen des  
tropischen Klimas entsprechend eingerichtet sein werden,  
in die Linien nach Ostasien und nach Australien ein-  
zustellen. Außerdem hat der Norddeutsche Lloyd drei  
neue große Dampfer, welche nach Schnelligkeit und  
Einrichtung den fremden Postdampfschiffen wirklich  
ebenbürtig sind, bauen zu lassen. Diese drei Dampfer  
sollen 14 Knoten Geschwindigkeit haben und für 120  
Passagiere I. Kajüte und eine entsprechende Zahl II.  
Kajüte eingerichtet, auf deutschen Werften zu erbauen  
sein. Außerdem hat der Lloyd für die Zwischen- und  
Anschlußfahrten, im Mitteländischen Meer, zwischen  
Hongkong und Japan und in der Südsee 6 kleinere  
Dampfer zu stellen, welche ebenfalls in Deutschland  
neu zu bauen sind.

Der Prozeß gegen **Julius Vieske**, dem Mör-  
der des Polizeiraths Kumpff in Frankfurt a. M.,  
vor dem dortigen Schwurgericht hat gestern Abend  
nach dreitägiger Dauer sein Ende erreicht. Das  
reichlich 2 Tage währende Zeugenverhör ergab so viel  
geradezu vernichtendes Material gegen den Angeklagten,  
daß an seiner Schuld nicht gezweifelt werden konnte.  
Trotzdem blieb Vieske seinem Prinzip, Alles und Jedes  
mit der größten Frechheit zu leugnen, bis zum letzten  
Augenblick getreu. Ueberhaupt legte der Angeklagte  
während der Verhandlungen in seinem Benehmen eine  
Unverschämtheit an den Tag, die ihres Gleichen sucht.  
Nachdem die Plaidoyers der Staatsanwaltschaft und  
Verteidigung gestern Abend beendet, zogen sich die  
Geschworenen zur Berathung zurück. Der Wahrspruch  
derselben lautete „Schuldig“. Der Gerichtshof ver-  
urtheilte Vieske zum Tode, vierjähriger Zuchthaus-

### 11 Der Kampf ums Glück.

Erzählung von F. Stöckert.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Nein, dieses träumerische Sichgehentlassen, dieses  
Ruhens in der Natur war der profanen Elise fremd.  
Je länger sie das Bild betrachtete, schwand diese sie  
anfangs frappirende Aehnlichkeit mit der Schwester. Sie  
sah sich selber wieder, das waren ihre dunklen Augen,  
die so sehnd nach dem Meere schauten. Das blonde  
Haar, es war nur eine Künstlerlaune. Ihr Bild war  
es gewesen, welches ihm vorgezeichnet, in all' den Stun-  
den, die er seiner Kunst geweiht. — Er hatte es ver-  
woben mit dem Gedanken an seine schöne Heimath. Wie  
heller Jubel wollte es erklingen in dem jungen Herzen.  
„Das Kind findet keine Worte, sie ist sprachlos,  
ihre bezauberndes Bildniß hier zu finden!“ rief Gabriele  
spöttlich.

Bewirrt blickte Magda auf. Sie begegnete den  
Blick des Barons, welcher dicht neben ihr stand, sie  
sah fixierend, als wollte er ihres Herzens innerste Ge-  
danken von ihrem Antlitz ablesen.

„Sie zürnen mir doch nicht?“ fragte er.

„Zürnen? Warum? Es macht mich stolz und  
glücklich, einen künstlerischen Gedanken zum Vorwurf  
gedient zu haben.“ sagte sie schüchtern.

„Und wie nennt sich der künstlerische Gedanke, der  
das Bild besetzt?“ fragte Normann. „Das Mendels-  
sohn'sche Frühlingslied.“

Durch den Wald, den dunklen, geht,  
Hotbe Frühlingsmorgenstunde,  
welches Sie, Fräulein Gabriele, mir vor einiger Zeit  
gesungen, ließ das Bild vor meinem Geist ersteh'n. —

Aus dem Frühlingsmorgen wurde dann später ein Som-  
mermorgen, aber die Dichtung Lenau's und die Men-  
delssohn'sche herrliche Composition begleiteten jeden Pin-  
selstrich.“

„Also war auch ich so glücklich, ein Scherlein zur  
Entstehung dieses Kunstwerks beizutragen?“ fragte Ga-  
brielle ironisch.

„So gehen die Künste stets Hand in Hand, die  
Musik begeistert Maler und Dichter“, wandte sich Frau  
Sanno an den Baron. „Ich sage Ihnen nichts über  
ihre Bild, ich habe so meine eigenen Gedanken darüber.“

Die alte Dame reichte dem Baron bedeutungsvoll  
lächelnd die Hand zum Abschied. Die anderen folgten.  
— Es war wieder still und einsam in dem Atelier.  
Lange, lange stand der junge Künstler noch vor seinem  
Bilde. Auf die lichte Mädchenheit war ein Schatten  
gefallen, derselbe Schatten wollte sich über seines Herzens  
warmes Fühlen breiten. — Und doch flüsterte er wie  
unbewußt die Worte Lenau's:

Ist Dein Blick mir still und warm,  
Frühlingsmächtig eingebrungen.

### 9. Kapitel.

Dr. befand man sich auf der Höhe der Saison,  
inmitten der tollen Faschingszeit. — Und wie jede  
Saison ihren Stern hat, dem Alles zuzuschauet und hul-  
digt, so war es diesmal Marie Tornella, die junge  
reizende Sängerin, die Pastorentochter aus Thüringen,  
deren Namen auf aller Lippen war.

Magda, wir nennen sie bei ihrem alten Namen,  
stand auf der Sonnenhöhe des Glücks. Sie genoß mit  
vollen Zügen das süße, berauschende Gift täglicher  
Triumph. Ihre Erscheinung, die bis vor Kurzem  
immer noch etwas Kindliches, Unfertiges hatte, hatte sich

jetzt erst vollständig entwickelt. Und ihre Stimme, sie  
hatte den heißen Klang der Leidenschaft gefunden, den  
Herzenston, der nie seine Wirkung verfehlt. Es war  
ein junges seliges Menschenherz, was durch all' diese  
weichen bestrickenden Töne zitterte.

Seit jenem Morgen in dem Atelier des Baron  
Folger war der jungen Sängerin ein Ahnen aufgegangen  
großen unendlichen Glückes. — An demselben Abend  
hatte sie die Undine gesungen, eine der poetischsten  
Gestalten der Vorzing'schen Opern. — Das Publikum  
war elektrisirt, hingerrissen von ihrer Auffassung dieser  
Rolle. Man jubelte lauten Beifall, als sie so innig  
einfach die Worte hauchte:

„Du gabst mir eine Seele.“ —

Oben in der Prosceuiumsloge lehnte der Baron  
Folger; ein Blick so glückverfündend flog bei diesen  
Worten hinauf zu ihm. In diesem Moment schwand  
alle Zweifel, welche ein intriguanter Frauenmund in  
seinem Herzen nachgerufen. Die ritterliche Gestalt  
Normanns in dem bunten Flitterstaat, dessen Arme jetzt  
die holde Undine umfaßten, war ihr nur ein Schein,  
ein Schatten, ein Theaterprinz, wie manche Undine  
mochte er schon in den Armen gehalten haben. Er  
ahrte es nimmer, wie dieses junge Mädchenherz zur  
Liebe erwacht, wie ein neues warmes Leben in jedem  
Tone erklang. — Das vernahm er allein, wem jener  
warme Blick voll in's Herz gedrungen. Der Baron  
dachte seit jenem Abend nicht mehr daran, Dr. zu ver-  
lassen. Ein Frühling wollte ihm erblühen in des  
Winters Schnee. — Immer voller, reicher entfaltete  
sich die Stimme Magda's, man begann im Publikum  
Vergleiche anzustellen zwischen ihr und Gabriele, welche  
meistens zu Magda's Gunsten ausfielen. Gabriels  
Stimme war oft matt und abgspannt. Es schien, als  
ob diese sonst so lebensfrohe Erscheinung an irgendeinem

strafe und 10jährigem Ehrverlust. — Während der Dauer des Prozesses wurde die Ruhe in Frankfurt durch die Anarchisten in keiner Weise gestört. Nur als Lieske nach Schluß des ersten Verhandlungstages in die Gefängniszelle zurücktransportiert wurde, schrieb ein Subject in Mitte der Menschenmenge: „Hoch Lieske!“ Ein Schutzmann packte den Schreihaals sofort ins Genick und brachte ihn in Nummer Sicher.

Bis jetzt ist der **Streik der Maurer** in Berlin noch nicht beendet. Die Maurer verlangen kürzere Arbeitszeit. Der gebräuchliche Lohn scheint 4 Mark zu sein. Aus Amerika haben die Maurer 10,000 Dollars Unterstützung erhalten, grade so viel als der Lohn eines einzigen Tages für 100,000 Maurer beträgt. Der preussische Staat, das Reich und der Magistrat haben die angefangenen Arbeiten einstweilen eingestellt, um die Meister nicht in Verlegenheit zu bringen. Die Arbeitseinstellung greift deshalb so tief ein, weil auch die Zimmerleute, die Anstreicher, die Maler, die Tischler, die Tapezierer, die Bohner, die Schlosser, die Töpfer, die Gas- und Wasserleger in Mitleidenschaft gezogen werden.

Das **neue Ministerium in England** sitzt nun im Sattel; es muß nun zeigen, ob es reiten kann. Lang genug hat's gedauert, bis Lord Salisbury und die Seinen aufs Pferd gehoben waren und an Mr. Gladstone tritt jetzt die Frage heran, ob er das englische Staatsrößlein seinen ruhigen Gang weiter gehen lassen oder es zu tollen Sprüngen ausreizen will. Er hat Lord Salisbury kein Versprechen, wohl aber eine Art Zusage gegeben, sich still zu verhalten; wenn der edle Lord aber gekheit ist, traut er seinem Freund Gladstone nicht allzusehr.

Auf Befehl des Sultans ist das Werk des preussischen Oberstleutnants z. D. Frhn. v. d. Goltz: „Das Volk in Waffen“ ins **Türkische** überetzt und in typographisch sehr schöner Ausstattung soeben in Konstantinopel im Druck erschienen.

Ein Königreich ist zu verkaufen und den Nordamerikanern angeboten. Es sind die von Kalaukau regierten **Sandwichsinseln** mit 75—100 000 Einwohnern. König und Unterthanen sind einverstanden, einander los zu werden. Kalaukau sehnt sich zu den felschen Wienerinnen zurück, mit denen er vor Jahren „dedenhoch“ getanzt hat.

## Locales und Correspondenzen.

Oldenburg, den 2. Juli.

**Militärisches.** Das Oldenburgische Infanterie-Regiment Nr. 91 wird am Sonnabend, den 15. August zu den diesjährigen Herbstübungen ausrücken. Tags zuvor wird der commandirende General, Seine Königliche Hoheit Prinz Albrecht resp. der Herr Divisions-Commandeur Seine Excellenz Generalleutnant v. Rauch auf der Alexanderhaide das Regiment in den Übungen im Regiments-Verbande inspizieren. Das Exerciren der 37. Infanterie-Brigade (Regimenter Nr. 91 und 78) findet bei Diepholz statt und wird wie gewöhnlich 3 bis 4 Tage umfassen. An das Brigade-Exerciren schließen sich dann die Detachements-Übungen

Kummer frante. Zum ersten Male in ihrem Leben sah sich Gabriele überlegen; sie mußte es sehen, wie man Magda den Vorzug gab, dem unbekanntem jungen Mädchen, welches sie erst aus der ländlichen Einsamkeit befreit. Der sie erst den Pfad geebnet, auf welchem sie nun so stark und sicher dahinschritt und all' die Huldigungen hinnahm, als ein Tribut, welcher ihr von Rechts wegen zutau. Daß Magda als Sängerin den Sieg über sie davontrug, hätte sie ihr vicleicht verziehen. Das Publikum huldigt ja immer dem Neuen. Aber daß ihr ein Glück erblühen sollte, welches ihres Herzens stolzer Traum gewesen, das konnte Gabriele nicht überwinden. Als vor drei Jahren der Baron Folger in ihr Leben getreten, da war es ihr klar geworden, daß von ihm ihres Lebens Glück und Stern abhängt. Auch auf ihn schien ihre blendende Erscheinung, ihre Stimme einen tiefen Eindruck gemacht zu haben. Er huldigte ihr, wie man wohl einer Künstlerin huldigt; sein Herz blieb ziemlich unberührt. Gabriele jedoch faßte seine Huldigungen anders auf; die Liebe hat eben ihre eigenen Glaubenslehren; sie glaubte sich geliebt. — Jetzt war sie aus dieser Täuschung erwacht, jetzt sah sie, wie so ganz anders ein Mann dem Mädchen begegnet, welches er liebt.

Der Baron war wie verwandelt seit einiger Zeit, aufgeregt, unruhig, bald voll warmer Zärtlichkeit für Magda, bald schroff und kalt gegen sie. Denn Gabriele schürte das Feuer der Eifersucht bei ihm so oft sie nur konnte. Es gewährte ihrem wunden Herzen einige Befriedigung, zu sehen, wie Magda darunter litt.

Diese kleinen Verstimmungen zwischen den beiden Liebenden waren jedoch immer nur von kurzer Dauer. Ein Blick, ein Wort genügte, um die Harmonie wieder herzustellen. Die arme Gabriele zermarterte förmlich ihr Hirn, eine Intrigue zu erfinden, welche einen

derelben Brigade, und zwar finden dieselben in der Gegend von Syle statt, werden sich in die Richtung gegen Bremen ziehen und in der Nähe dieser Stadt ihr Ende finden. Hieran reihen sich die Manöver der 19. Division, bestehend aus der 37. (siehe oben) und 38. Infanterie-Brigade (Hannoversches Füsilier-Regiment Nr. 73 und 1. Hannoversches Infanterie-Regiment Nr. 74), 19. Cavallerie-Brigade (Dragoner-Regiment Nr. 19 und 2. Hannoversches Ulanen-Regiment Nr. 14) und dem 2. Hannoverschen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 26. Diese Divisions-Übungen finden zwischen Vegeack und Lesum statt und erreichen am 12. September ihr Ende. Ueber die Dislocation der uns speziell interessirenden Truppentheile während der Manöverzeit werden wir baldigst Näheres mittheilen.

**Großh. Theater.** Der Director des Großherzoglichen Theaters, Herr Dr. D. Devrient, ist von seiner sommerlichen Reise zurückgekehrt und trifft die nöthigen Vorbereitungen für die bevorstehende Saison. Letztere wird, wie wir hören, am Sonntag, den 6. September, eröffnet werden.

Der in andern Jahren am Vorabend des Geburtstages Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs abgehaltene große **Zapfenstreich** wird voraussichtlich in diesem Jahre aus Anlaß der Hoftrauer in Wegfall kommen.

Das diesjährige Sommerfest des hiesigen **Kampfgewissen-Vereins** wird am Sonntag, den 26. d. Mts., im Garten des Oldenburger Schützenhofs gefeiert werden.

Gegenwärtig sind mehrere **Reserve-Offiziere** zu vorübergehender Dienstleistung beim Infanterie-Regiment Nr. 91 eingezogen. Hierunter befinden sich auch einige Süddeutsche Reserve-Offiziere (Württemberg), denen es jetzt auch ermöglicht ist, ihre Reserve-Übungen bei Preussischen Truppentheilen zu absolviren. Dieselben unterscheiden sich von den Preussischen Offizieren, daß sie Cavalleriefäbel führen. Hiermit dürfte das scheinbar für Viele unlösbare Räthsel seine Erklärung gefunden haben.

Von Sonnabend den 4. bis Montag den 6. Juli findet im kleinen Saale der Union hieselbst zum Besten der am 8. v. Mts. in Nadorst, Bürgerfelde und Everken Beschädigten eine **Rosen-Ausstellung** statt. Hoffentlich wird dieselbe von den Rosenbesitzern gut besucht und vom Publikum stark besucht, damit der verfolgte Zweck, für jene Heimgefuhten eine möglichst große Unterstützung zu erzielen, auch erreicht werde.

Der gestern hier abgehaltene **Biehmarkt** ging sehr still vorüber und machte sich für die städtische Bevölkerung kaum bemerkbar. Es scheint überhaupt, als wenn die neu eingelegten Vieh- und Pferdemarkte doch nicht so sehr notwendig gewesen sind, wie man i. J. glauben machen wollte.

Das für vergangenen Dienstag angelegte **Concert im Theatergarten** von der Capelle des Dragoner-Regiments wurde der kalten Witterung wegen abbestellt. Die Herrn Capellmeister haben aber nicht mehr viel

Zeit zu verlieren, wenn sie bis zum Ausrücken unserer Garnison zu den Herbstübungen mit ihren Concerten fertig werden wollen. Für die nächsten 6 Wochen sind demnach nicht weniger als 11 Concerte im Theatergarten aufzuarbeiten. Dazu gebe die Witterung ihren Segen!

Ein hiesiges Blatt läßt sich berichten, daß in den nächsten Tagen größere **militärische Übungen** des Infanterie- und Dragoner-Regiments in der Gegend von Haidmühle stattfinden würden. Seltsamerweise weiß man in militärischen Kreisen nichts davon!

Die Großherzogliche **Bibliothek** ist mit dem 1. d. Mts. in die Sommerferien eingetreten. Dieselbe bleibt also während des ganzen Monats geschlossen.

Auf dem gestrigen **Biehmarke zu Oldenburg** waren zum Verfaufe aufgeführt:

58 alte Pferde  
3 Entersfüllen  
1 Saugfüllen.

Zusammen 62 Stück.

Davon sind pl. m. verkauft: 10 alte Pferde und 1 Entersfüllen.

An Hornvieh war auf dem Marke aufgestellt: 259 Stück.

Der Handel war auf dem Marke mit Pferden unbedeutend, dahingegen mit Hornvieh recht lebhaft.

Die Bemerkung des Herrn Gutsbesizers Haake (Dietrichsfeld) in einer der letzten Sitzungen des Stadtraths, „die Oldenburgische Landwirtschafts-Gesellschaft beabsichtige eine Eingabe an den städtischen Magistrat, betreffend die Verlegung des **Schweine-Marktes** vom Hauptmarke zum Pferdemarktsplatz“, hat unter einem Theile der Marktanwohner große Erregung hervorgerufen. An Gegenpetitionen wird es seiner Zeit wohl nicht mangeln. „Schweine verloren, Alles verloren“ scheint der Wahlspruch der betreffenden Geschäftsleute am Marktplatz zu sein. Wie sang doch der Verfasser des Rathhauksliedes vor Jahr und Tag — es mögen auch 2 Jahre seitdem ins Land gegangen sein — so richtig:

„Bleibt die Waage uns alleine,  
Und des Mittwochs unsere Schweine  
Ist uns Alles tout egal.“

Am Sonntag, den 5. und Mittwoch, den 8. d. Mts. werden **Extravergnügungszüge** von Oldenburg nach Nastede und zurück zu den bekannten ermäßigten Fahrpreisen nach folgendem Fahrplan gefahren:

Abfahrt von Oldenburg 3.30 Nachm.  
Ankunft in Nastede 3.50 „  
Abfahrt von Nastede 10.— Abends.  
Ankunft in Oldenburg 10.20 „

Billets zu ermäßigten Fahrpreisen haben nur für die vorstehenden Extrazüge Gültigkeit. Gewöhnliche Fahrkarten berechtigen zur Fahrt in allen Zügen, in dessen wird die erste Wagenklasse in den Extravergnügungszügen nicht geführt.

Vom **Verein gegen Hausbettelei** hieselbst

eklatanten Bruch zwischen Magda und dem Baron herbeiführen sollte.

In trübem Sinnen verloren sah sie heute allein im Salon und starrte hinaus auf die Straße, wo der Regen unaufhörlich herunterrieselte.

Magda, welche die Wohnung jetzt inne hatte, die einst die kinderreiche Rathsfamilie bevölkert, sang soeben mit jubelnder Stimme über ihr: Er, der Herrlichste von Allen!

„Es ist nicht mit anzuhören,“ seufzte Gabriele; „diese jubelnden Töne, sie zerreißen mir mein Herz. O, warum ließ ich sie nicht in ihrem dunklen Walde. Ein Dämon gab mir den Gedanken ein, sie hierher zu schleppen. Hätte ich es ahnen können, wie sie damals in dem verschoffenen Kleide neben mir saß und mich mit den großen Augen so verwundert anstarrte, daß sie je meine Rivalin werden könnte? Doch, ist das nicht Normann's Stimme?“ unterbrach sie sich. „Was führt denn schon so früh hierher? Hoffentlich handelt es sich nicht um eine neue Oper, ich wäre jetzt nicht im Stande, eine neue Rolle mitzunehmen.“

„Herr Normann,“ meldete die Jose.

Mit hochrothem Antlitz und im höchsten Grade aufgeregt trat dieser in das Zimmer.

„Ja, er der Herrlichste von Allen! singt sie, die Kleine, die Tugendhafte!“ rief er mit heiserer Stimme.

„Wein Gott, was ist geschehen?“ fragte Gabriele. „Was hat Sie aus Ihrer beneidenswerthen Ruhe gerissen, Ihnen Ihren Schlaf geraubt? Sonst pflegen Sie doch um diese Zeit noch in Morpheus Armen zu ruhen.“

„Ja, schlafen, da schlafe wer kann, die ganze Nacht habe ich kein Auge zugethan; das brannte wie Feuer,“ er zeigte auf die linke Wange.

„Eine Ohrfeige!“ fragte Gabriele erstaunt.

„Eine richtige Ohrfeige! — Hören Sie nur, Sie waren gestern Abend nicht activ. Nur die Kleine da oben war wirklich bezaubert als Gretchen. Ganz harmlos näherte ich mich ihr nach der Vorstellung, als Faust hatte ich doch wahrhaft einiges Anrecht an sie. Ich umfasse sie und denke einen Kuß zu erwischen, da, als ich mich niederbeuge, brennt sie mir eine schallende Ohrfeige auf und ein Hohngelächter ertönt von allen Seiten. Ich war der Blamirte, aber ich will Rache, Rache. Mir das, mir, dem sie ihre ganze Stellung hier verdankt.“

„Ich kann's nicht fassen, nicht glauben“, tönte Magda's weiche Stimme melodisch herunter.

„Ja, Du sollst noch an mich glauben lernen, Du kleine Hexe da oben!“ rief Normann und ballte grimmig die Faust.

„Ich bin jetzt zu Allem fähig, sagen Sie, was ich thun soll, Sie haben ja stets den Kopf voll Pläne, schöne Gabriele.“

„Die Sache muß überlegt werden, nur nicht im Zorn etwas thun, mein Freund. Vor Allem spielen Sie nicht den Beleidigten Magda gegenüber, das ver trägt sich nicht mit meinen Plänen.“ —

„Und die Pläne, darf ich sie nicht wissen?“

„Erst beruhigen Sie sich, dann wollen wir weiter reden.“

„Da kommt Mama, sie darf nichts davon ahnen, daß wir etwas gegen ihren Liebling im Schilde führen; sie beschützt das Liebespärdchen, mir zum Lort, auf alle Weise. — Aber sie müssen getrennt werden, und sollte es mein Herzblut kosten.“

(Fortsetzung folgt.)



**Oldenburgische Spar- und Leih-Bank.**

Zinsfuß während des Monats Juni 1885.

Für Einlagen mit:  
 6monatlicher Kündigung . . . . . 4 % pr. a.  
 3monatlicher Kündigung . . . . . 3 1/2 % pr. a.  
 kurzer Kündigung und auf Check-Conto 3 % pr. a.  
 Einlagen werden in beliebigen Größen, doch nicht unter 75 Mark angenommen.

Gegen Franco-Einsendung der Gelder erfolgt umgehend per Post der betreffende Depositen-Schein.

Gekündigte Gelder werden bei Verfall gegen vorherige Einsendung des Depositen-Scheines auf Verlangen ebenfalls per Post zurückgeschickt.

**Oldenburgische Spar- und Leih-Bank.**  
**Thorade. Propping. Jaspers.**

Oldenburg. Nachdem von den mir als Vergantungsprotokollisten im Jahre 1873 oberlich bewilligten Gebühren ein bedeutender Abzug angeordnet ist, verwalte ich dieses Amt nicht mehr. Das Publikum bitte ich jetzt um viele in das Rechnungsfach einschlagende Aufträge, besonders um gerichtliche Vertretungen und Arbeiten in Vormundschafsfachen, denen genügende Aufmerksamkeit zu widmen ich fortan nicht durch vorangehende Amtspflichten gehemmt bin, wie bisher.

**Willh. Frisius,**  
**Wallstr. N. 1. oben.**

**Harte Salzgurken** Stück 5 Pf.  
**Feinen Sauerkohl** 1/2 kg. 10 Pf.  
**Grünr Schnittbohnen** 1/2 kg.  
 15 Pf. sowie **Kochmettwurst** empfiehlt  
**W. Stolle.**

Habe noch vorrätig diverse **Weine** als:  
**Zofayer-, Roth- u. Weiß-Weine**  
 sowie diverse

**Sigueure u. eingemachte Früchte,**  
 welche zu billigsten Preisen abgebe.

**J. B. Wigger,**  
 Haarenstraße 59, Eingang an der Seite.

Täglich frisches

**Commis-Brod**  
 verkauft **G. Mohnkern,** Rosenstr. 38.

Neuen ostfriesischen und mecklenburgischen  
**Kümmelkäse,** holländischen **Rahm-**  
 und **Edamer Käse.**

**B. vor Mohr,** Langestr. 87.

**Ia. amerikanisches Schmalz**  
 bei Barrels und kleinen Quantitäten sehr billig  
 empfiehlt **B vor Mohr**

**Caffees**

kräftig und reinschmeckend von 65 Pf per 1/2  
 Kg an, ferner

**gebrannte Caffees**

per 1/2 Kg 80, 100 und 120 Pf stets frisch  
 gebrannt empfiehlt

**B. vor Mohr,** Langestr. 87.

Vorr. **Pflaumen,** zu 20 Pf in be-  
 kannter Qualität und **Schnittäpfel** zu  
 40 Pf und 50 Pf erhielt neue Sendung

**B vor Mohr**

Geräucherten **ammerl. Speck** 1/2  
 Kg. 70 Pf bei ganzen Seiten bedeutend billiger  
 empfiehlt **B vor Mohr.**

**Theatergarten.**

Freitag, den 3. Juli:

**4. Abonnements-Concert,**  
 ausgeführt von der Kapelle Oldenb. Inf.-Reg. Nr. 91.

- I. Theil: Streichmusik.
- II. " Wagner-Theil.
- III. " Gemischter Theil.

Anfang 6 Uhr.

Süttner, Königl. Musikdir.

**Monats-Uebersicht**

der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank pro 1. Juli 1885.

Activa.		Passiva.	
	Mark.		Mark.
Cassebestand . . . . .	265,803.29	Actien-Capital . . . . .	3,000,000.—
Wechsel . . . . .	5,162,756.36	Reservefonds . . . . .	750,000.—
Darlehen gegen Hypothek . . . . .	1,264,653.83	Einlagen:	
Darlehen gegen Unterpand . . . . .	5,247,352.87	Best.am 1. Juni 1885	23,093,540.91
Conto-Corrent-Debitoren . . . . .	11294,939.71	Neue Einl. i. M. Juni M.	863,726.21
Effecten . . . . .	5,061,384.18		Mk. 23,957,267.12
Verschiedene Debitoren . . . . .	1,185,953.14	Rückzahl. im M. Juni Mk	621,435.50
Bank-Gebäude in Oldenburg und Brate	130,000.—	Bestand am 30. Juni 1885 . . . . .	23,335,831.62
Bank-Inventar . . . . .	7,330 15	Check-Conto . . . . .	716,508.59
		Conto-Corrent-Creditoren . . . . .	589,906.69
		Verschiedene Creditoren . . . . .	1,227,926.63
	29,620,173.53		29,620,173.53

**Die Direction.**

**Thorade. Propping. Jaspers.**

**Ausweis**

**der Oldenburgischen Landesbank**

per 30. Juni 1885.

Activa.		Passiva.	
	Mark		Mark
Cassebestand . . . . .	182615 71	Actien-Capital . . . . .	Mk. 3000000 —
Wechsel . . . . .	7112079 67	Depositen:	
Effecten . . . . .	1717528 55	Regierungsgelder u. Gut-	
Diskontirte verlooste Effecten . . . . .	46310 50	haben öffentl. Kassen Mk. 512954 81	
Conto-Corrent-Saldo . . . . .	6167688 61	Einlager von Privaten " 17973181 40	
Lombard-Darlehen . . . . .	10605776 10	" auf Check-Conto " 708364 14	23811100 35
Bankgebäude . . . . .	27000 —	Aufgerufene noch nicht zur Einlösung "	1800 —
Nicht eingef. 60% d. Act.-Capit. . . . .	1800000 —	gelangte Banknoten . . . . .	337629 69
Diverse . . . . .	50051 69	Reservefond . . . . .	558520 79
	27709050 83	Diverse . . . . .	"
			Mark 27709050 83

Zinsfuß für Einlagen mit halbjährlicher Kündigung 4 1/2 %  
 " " " " viertel " 3 1/2 %  
 " " " " kurzer Kündigung u. Check-Conto 3 %

**Oldenburgische Landesbank.**

**Brofft. Harbers. Wiesenbach.**

**Oldenburger Genossenschafts-Bank, e. G.**

Ausweis pro Monat Juni 1885.

**Umsatz**

Wechsel-Conto . . . . .	Mark. 645,774 90
Depositen-Conto . . . . .	" 132,271 75
Conto-Corrent-Conto . . . . .	" 687,283 70
Effecten-Conto . . . . .	" 113,767 71
Gesamtumsatz im Monat Juni . . . . .	1,582,851 82

Activa.		Passiva.	
Mk.			Mk.
32,200 —	Immobilien-Conto.	Stammcapital-Conto . . . . .	Mk. 138,243 01
500 —	Mobilien-Conto.	Reservefond-Conto . . . . .	" 11,171 30
1,294 40	Handlungskosten-Conto.	Zins- und Provisions-Conto . . . . .	" 28,263 46
616,037 57	Wechsel-Conto.	Depositen-Conto . . . . .	" 1,181,902 21
71,364 39	Effecten-Conto.	Check-Conto . . . . .	" 106,910 78
1,052,328 10	Conto-Corrent-Conto, Debitores.	Pfennig-Sparcassen-Conto . . . . .	" 31,466 18
11,435 71	Cassenbestand.	Conto-Corrent-Conto, Creditores . . . . .	" 287,203 23
Mk. 1,785,160 17			Mk 1,785,160 17

Gelder verzinsen wir bei  
 6 monatlicher Kündigung mit 4 % p. a.  
 3 " " " 3 1/2 " p. a.  
 kurzer " " " 3 " p. a.

Oldenburg, den 30. Juni 1885.

**Oldenburger Genossenschafts-Bank, e. G.**

**J. H. Münnich. A. Hegemann.**

**Oeffentliche Badeanstalt zu Oldenburg.**

Gemäß §. 10 des Statuts werden die Herren Actionaire zu der

**am 6. Juli d. J., Nachmittags 4 Uhr,**

in der „Union“ hierselbst stattfindenden

**3. ordentlichen Generalversammlung**

hiermit ergebenst eingeladen.

**Tagessordnung:** Jahresbericht, Bericht über die Prüfung der Bilanz, Neuwahl für die beiden ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsraths.

Legitimationskarten zum Abstimmen können eine halbe Stunde vor Beginn der Generalversammlung in der „Union“ in Empfang genommen werden.

Oldenburg, den 16. Juni 1885.

**Oeffentliche Badeanstalt zu Oldenburg.**

**Der Vorsitzende des Aufsichtsraths.**

**H. Boschen.**